

Kontinuität, Substanz und Qualität

Dreifache Jubiläumsfeiern im DTKV Sachsen-Anhalt

Auf das Jahr 2011 fielen gleich drei Jubiläen: der 20. Geburtstag des 1991 gegründeten DTKV-Landesverbandes Sachsen-Anhalt, dessen Ausrichtung des 20. Tonkünstlerfestes Sachsen-Anhalt in jährlicher Folge und natürlich der 200. Geburtstag von Franz Liszt, dem „Urvater“ der Tonkünstlerverbände. So fiel das 20. Tonkünstlerfest entsprechend üppig aus – über zehn Tage gefüllt mit insgesamt zwölf Veranstaltungen an verschiedenen Orten mit unterschiedlichen Kooperationspartnern – jede Veranstaltung für sich ein kleines Highlight, mit Liszt als rotem Faden. Mit 80 Seiten geballter Information zeigte sich die Festschrift ebenso üppig: Von einem Referat des Ehrenmitglieds Brigitte Gmelin (ehemalige Justiziarin des DTKV-Bundesverbandes) zu den Anfängen nach der Wende über eine Dokumentation aller 20 Tonkünstlerfeste bis hin zu Grußworten von Persönlichkeiten aus Politik und Verbänden sowie des kompletten Veranstaltungsprogramms spannt sich der Bogen. Das eigentliche Festkonzert zu den drei Jubiläen fand am 25. November 2011 im Gesellschaftshaus Magdeburg statt. Verbale Würdigung erfuhr die geleistete Arbeit des Tonkünstlerverbandes Sachsen-Anhalt durch Grußworte des Kultusministers im Land Sachsen-Anhalt, überbracht von MD Uwe Hoberg, des Präsidenten des DTKV-Bundesverbandes, Dr. Dirk Hewig sowie des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Magdeburg, Dr. Lutz Trümper.

Vor vollem Saal musizierte die Mitteldeutsche Kammerphilharmonie unter der Leitung von GMD Christian Simonis. Die Zusammenarbeit der Mitteldeutschen Kammerphilharmonie, besonders unter ihrem Leiter GMD Simonis, mit dem Tonkünstlerverband ist schon fast legendär. Nicht nur Auftritte zu den Tonkünstlertagen, sondern auch Zusammenarbeit mit den im Verband organisierten Komponisten und Aufführung von deren Werken in eigenen Anrechtskonzerten bestimmen das gemeinsame Tun und die Verbundenheit. Folgerichtig erklangen zum Festkonzert gleich drei Uraufführungen sachsen-anhaltischer Komponisten. Seitdem die Mitteldeutsche Kammerphilharmonie 2003 Peter Petkows „Cameriada“ zur Uraufführung brachte, schwebte dem Komponisten im Geiste eine „Cameriada II“ vor, die pünktlich zum Jubiläum ihre Uraufführung erfuhr.

Dieses optimistische dreisätzige Werk voll Lebensfreude wurde mit Freude musiziert. Eine weitere interessante Uraufführung, allerdings ganz anderer Couleur präsentierte Thomas Buchholz aus Halle mit „Klingelfranz – zwei Liszt-Paraphrasen“. Sie sind geschrieben für Orchester und elektroakustisches Zusammenspiel und deutlich moderner Lesart. Motive aus dem Mephisto-Walzer von Franz Liszt waren allgegenwärtig in motorisch raumgreifender Weise.

Die dritte Uraufführung, im weitesten Sinne dem Jazz zuzuordnen, stammte aus der Feder von Curt Dachwitz – eine Sinfonietta im Stile eines Concerto grosso für Solo-Jazz-Trio und kleines Orchester. Das Trio war mit Oliver Vogt, Klavier, Akki Schulz, Bass, und Warnfried Altmann, Saxophon, brillant besetzt und es entspannt sich ein teils improvisatorisch anmutender Dialog zwischen Jazz-Trio und klassischem Orchester – sehr zur Freude des Publikums und als schwungvoller Abschluss des Jubiläums-Konzertes.

Ergänzt wurde die Reihe der Uraufführungen noch durch Liszts Sinfonische Dichtung „Von der Wiege bis zum Grabe“ und zwei Stücke für Violine und Orchester von Gustav Rebling, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts das Magdeburger Musikleben maßgeblich mitbestimmte. Solo-Violine spielte die junge Geigerin Elisabeth Gebhardt, die zum wiederholten Mal ihre Virtuosität und mitreißende Interpretation gemeinsam mit der Mitteldeutschen Kammerphilharmonie unter Beweis stellte. Sie brillierte auch im Abschlusskonzert noch einmal. Insgesamt präsentierte sich das Orchester unter Leitung von GMD Simonis in Hochform, wurde allen Nuancen und den sehr unterschiedlichen Werken in

der Interpretation gerecht, nicht zuletzt dank der souveränen und einfühlsamen Leitung seines Dirigenten.

Auftakt: erfülltes Dasein

Der Auftakt war am 17. und 18. November 2011 im Rahmen des Festivals „Impuls“ und als Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Theater der Landeshauptstadt Magdeburg im dritten Sinfoniekonzert der Magdeburgischen Philharmonie gesetzt worden. Eine Uraufführung des Magdeburger Komponisten Klaus-Dieter Kopf „Winde und Wolken – Hommage à F. L.“ (F. L. = Franz Liszt) war der Beitrag des Tonkünstlerverbandes. Der Komponist setzte sich im Schaffensprozess intensiv mit Franz Liszt auseinander und schreibt selber: „Liszts Bekenntnis zur Verschmelzung der Gregorianik mit dem protestantischen Choral spielt eine wichtige Rolle in meiner Komposition. Musik der Zukunft sollte frei beweglich und entwicklungsfähig, konträr wie das Leben sein.“

Organisatorische Hemmungen, die durch scheinintellektuelle Dogmen hervorgerufen werden, die das Leben nicht mehr wecken, sondern das hohe Glück des Handelns vorherbestimmen wollen, stehen dem gegenüber. Eine durch Güte und Liebe geprägte Musik kann zu einem erfüllten Dasein beitragen.“

Jugendkompositions-Wettbewerb

Mit dem Musikalischen Kompetenzzentrum Sachsen-Anhalt gibt es seit dessen Gründung vor sechs Jahren eine rege Zusammenarbeit und so konnte das Publikum am 17. November 2011 im Konservatorium Georg Philipp Telemann Magdeburg ein Gesprächskonzert mit dem Dresdner Komponisten Jörg Herchet erleben, der am folgenden Tag einen Workshop mit der Komponistenklasse Sachsen-Anhalt gestaltete.

Auch die Komponistenklasse unter Leitung von Bernhard Schneyer präsentiert sich jährlich beim Tonkünstlerfest mit eigenem Konzert, das mit der Aufführung der preisgekrönten Werke des Jugend-Kompositions-Wettbewerbs einher geht. In diesem Jahr war es bereits der 18. Wettbewerb.

„Das Ensemble ‚Sinfonietta‘ aus Dresden, unter der Leitung von Daniel Spogis, nahm sich, wie auch in den Vorjahren, der einfallreichen, bunten Klangwelt der jungen Komponisten besonders feinfühlig an und musizierte mit großem Engagement“, wie Renate Bojanowski in der Magdeburger „Volksstimme“ unter dem Titel „18 Stücke von 18 jungen kreativen Köpfen“ am 21. November 2011 schrieb und des Weiteren berichtete: „Nach der Pause erklangen die vier preisgekrönten Stücke des Wettbewerbs. Teilnehmen konnten Jugendliche bis zum Alter von 24 Jahren. 16 Einsendungen aus verschiedenen Bundesländern erreichten die Jury, die aus Mitgliedern des Tonkünstlerverbandes bestand. Den Komponisten Klaus-Dieter Kopf, Peter Petkow und Thomas König standen bei der Entscheidung beratend der Verleger Frank Helfrich aus Berlin und die Vorsitzende des Tonkünstlerverbandes Sachsen-Anhalt, Dr. Sigrid Hansen, zur Seite. Der Förderpreis ‚Klaus Obermayer‘, (benannt nach dem geistigen Vater des Wettbewerbs) ging in diesem Jahr an Hannes Joachimi aus Krefeld für sein originelles ‚Chanson Français‘. Den dritten Preis erhielt Jakob Stillmark für sein Stück ‚Prièrè‘ (Gebet). Es enthält interessante improvisatorische Elemente.“

Über den zweiten Preis konnte sich Clemens K. Thomas mit seinem Werk ‚Wiedersehen. Nicht Wiedersehen‘ freuen. Mit einfachen Mitteln schuf er eine sehr persönliche Atmosphäre. Auch der Text stammt aus seiner Feder. Besonders interessant die Besetzung: Horn/Harfe/Kontrabass/Sopran. David Osten und seine Kompositionen sind dem Magdeburger Insider-Publikum nicht unbekannt, hat er doch bereits für mehrere seiner Werke Auszeichnungen bekommen. In diesem Jahr erhielt er für seine Collage für Sopran und Kammerensemble ‚Archaischer Torso Apollos‘ den ersten Preis. David Osten setzte



Festkonzert: Elisabeth Gebhardt, Violine, und GMD Christian Simonis, Mitteldeutsche Kammerphilharmonie.
Foto: Rüdiger Pfeiffer

hier Texte von Homer, Rilke und Schiller frei und mit ganz eigener musikalischer Sprache in Szene“, lobte Renate Bojanowski.

Liszt und die Orgel

Am gleichen Abend gab es ein Orgelkonzert mit drei Organisten in der Kathedrale St. Sebastian Magdeburg. Stefan Nusser spielte in gewohnt souveräner Weise mit feingliedrigen Registrierungen eine Passacaglia über das polnische Hirtenlied „Swiety boze“ des 2004 verstorbenen Magdeburger Komponisten und DTKV-Mitglieds Dieter Nathow sowie „Tu es Petrus“ aus dem Christus-Oratorium von Franz Liszt. Ebenfalls im Zusammenhang mit Franz Liszt steht die 3. Orgelsonate von Gottfried August Ritter, die der Komponist Franz Liszt widmete. Sie gilt als Ritters bedeutendstes Orgelwerk und hat in Magdeburg bereits eine lange Tradition, nicht zuletzt durch die Ritter-Organwettbewerbe. Matthias Mück spielte sie als Organist des Hauses stilsicher und virtuos ausgewogen. Das wohl mitreißendste Werk des Abends bot Sandra Schilling aus Stendal mit Reubkes Sonate „Der 94. Psalm“ dar. Dieses streckenweise sehr virtuose Werk, das selten zu hören ist, fordert dem Organisten hohe technische Perfektion, aber auch Einfühlungsvermögen ab. Beides war beim sehr virtuos Vortrag von Sandra Schilling zu spüren – gekoppelt mit geschickter facettenreicher Nutzung der vielfarbigen Register der Eule-Orgel in der Kathedrale.

Nachwuchs und Schul-Koop

Am 20. November 2011 wurde vormittags in einer Veranstaltung des Musikalischen Kompetenzzentrums im Gesellschaftshaus der Komponist und Leiter der Komponistenklasse Bernhard Schneyer vorgestellt. Hier erklangen sowohl Kompositionen für Schüler als auch für professionelle Interpreten in unterschiedlichen kammermusikalischen Besetzungen. Es musizierten mit viel Freude und Schwung Elke Voigt, Sopran, Karoline Schulz, Flöte, Michael Spiecker, Violine, Christian Bamberg, Kontrabass und Maxim Böckelmann, Klavier, Werke aus verschiedenen Schaffensepochen des Komponisten, um einen kleinen Eindruck von der Vielfalt des Oeuvres Schneyers zu geben. Ergänzend gab es noch Gespräche mit dem Komponisten, in denen er unter anderem Auskunft zu seiner Person, seinen Motiven, Vorbildern und Vorhaben gab.

Der Nachmittag gehörte wieder dem Nachwuchs. Diesmal musizierten Instrumental-Schüler der im Tonkünstlerverband organisierten Lehrer, zum Teil gemeinsam mit ihren Lehrern im Bürgersaal, Bernburg, Kompositionen des 19. bis 21. Jahrhunderts. Auch hier waren erstaunliche Leistungen zu verzeichnen, wie zum Beispiel von Robert

Jirsak und Maria-Luisa Grötzner, Akkordeon, Sebastian Hansen, Bassklarinette und Moritz Heine, Gesang und Klavier. Am Vormittag des 25. November 2011 hatte die Mitteldeutsche Kammerphilharmonie ihre Generalprobe für Jugendliche geöffnet und diese eingeladen, der neuen Musik zu lauschen. Im Rahmen des Musikunterrichtes nahmen gut 50 Schüler der Oberstufe des Werner-von-Siemens-Gymnasiums Magdeburg teil und schätzten die Stücke für sich ein. Sie hatten gemeinsam mit ihrem Musiklehrer, Christian Hoffmann, einen Fragenkatalog vorbereitet und werden im Nachklang noch die Gelegenheit bekommen, mit den Komponisten selber zu sprechen, wenn diese die Schule besuchen und sich den Fragen der Jugendlichen stellen.

Wissenschaft und Live-Feature

Aber nicht nur Konzertveranstaltungen, sondern auch wissenschaftliche Vorträge sowie ein Live-Feature bereicherten die Festwoche. So wurde Franz Liszt einmal ganz von einer anderen Seite beleuchtet: „Künstler – Freimaurer – Abbé – eine enigmatische Persönlichkeit?“ Diesen Titel hatte Dr. Sigrid Hansen für ihren Vortrag gewählt, den sie, gekoppelt mit einem Orgelkonzert, in der Propsteikirche St. Peter und Paul am 22. November 2011 in Dessau hielt. Passend zur Thematik hatte Stefan Nusser relativ unbekannt Orgelwerke von Liszt ausgewählt, die vorwiegend zum kirchlichen Gebrauch entstanden waren. Vortrag und Musik ergänzten sich wunderbar, der Zuhörer konnte Liszt aus einer anderen Perspektive erleben.

Ein besonderes Highlight war das Live-Feature am Folgetag im Forum Gestaltung Magdeburg. Unter Leitung von Norbert Pohlmann fanden sich Musiker und Sprecher zusammen, die originale Texte aus Liszt-Briefen und Veröffentlichungen rezitierten und improvisatorisch untermalten. Roter Faden war Liszts Ausspruch: „Die soziale Kunst ist nicht mehr und ist noch nicht“. Unter diesem Aspekt wurde Geschichte, Gegenwart und Zukunft aufgerollt, das Vergangene im Heute gespiegelt und das Heutige im Vergangenen. Eindrucksvoll rezitierten Thomas Zieler und Tobias Hübsch Texte mit Informationen über Intentionen über das Gewordensein und Werden der Vereine, Verbände, Institutionen, unterbrochen und untermalt mit originären musikalischen Beiträgen und Improvisationen von Warnfried Altmann, Saxophon und Hermann Naehring, Schlagwerk. Dramaturgischer Höhepunkt und überraschender Schluss war der Auftritt des Neuen Magdeburger Kammerchores mit Beethovens „Ode an die Freude“ – eine eindrucksvolle und zum Nachdenken anregende Veranstaltung der ganz anderen Art.

Tags darauf konnte der musik- und geschichtsinteressierte Zuhörer einem

weiteren Vortrag über Liszt in der Musikbibliothek Magdeburg lauschen. Diesmal stand seine Kulturkonzeption und das schriftstellerische Werk in Weimar sowie die Bedeutung des von ihm gegründeten Allgemeinen Deutschen Musikvereins (ADM) in der Europäischen Musikgeschichte im Vordergrund. Referentin war Dr. Irina Lucke-Kaminiarz aus Weimar, die wie niemand sonst die Quellen zu Geschichte, Struktur und Bedeutung des ADM erforscht hat.

Von Liszt bis Sax'n Anhalt

Das Abschlusskonzert am 26.11.2011 stand unter dem Motto: „Lange Nacht der Kammermusik“. Hier hatten insbesondere die Instrumentalmusiker unter den Tonkünstlerverbands-Mitgliedern die Möglichkeit, ihr Können zu zeigen. In drei Blöcken, geteilt durch Pausen zum Reflektieren des Gehörten, erklangen so Kompositionen von Liszt über Stojan Stojantschew – einer der Gründerväter des Landesverbandes Sachsen-Anhalt, Axel Gebhardt, Klaus Obermayer – in Gedanken an jahrelange Begleitung und Aufbauhilfe für unseren Verband, Peter Petkow, Thomas König und Jens Klimek als jüngstes Komponistenmitglied bis hin zu Gitarrenklängen des Duos Con brio und Jazz vom Sax'n Anhalt Orchester.

Das Polenc-Trio interpretierte souverän und facettenreich Werke von Thomas König und eine Uraufführung von Jens Klimek mit dem viel versprechenden Titel „Wenn Liszt mit List bezwungen...“. Herausragend war die Interpretation des Mephisto-Walters und von La Campagnella (beides Liszt) durch den Münchener Pianisten Egmont Gabler. Mitreißend und furios bot er die virtuos Stücke im Schinkelsaal dar, was neben hoher Konzentration, ausgefeilter Technik auch körperliche Fitness voraussetzt. Aber auch ein einfühlsamer Begleiter profilierte er sich bei der Interpretation von Klaus Obermayers Gesängen der Nacht, bei denen Ran Marimoto, München, die Oboe zum Singen brachte.

Der letzte Block des Abends und endgültige Abschluss des 20. Tonkünstlerfestes wurde von den beiden Gitarristen des Duos Con brio Holger Szukalski und Markus Krutzfeld mit eigenen Werken eingeleitet. In bewährter Weise musizierten die beiden bestens miteinander eingespielten Musiker eigene Kompositionen, die ihnen auf den Leib geschrieben sind und das Publikum zum Träumen in ferne Gefilde entlockte. Furios dann der Abschluss durch eine Light-Variante des Sax'n Anhalt Orchesters. Die musikalische Vielfalt mit Adaptionen von Liszt, Strawinsky über Bob Marley bis Händel war ein wahres Feuerwerk nicht nur für die Ohren und ein optimistischer, fröhlicher und nicht zuletzt lauter Schluss des gesamten Tonkünstlerfestes.

■ Kerstin Hansen